

### **Liebe Gemeinde!**

Was ein seltsames Spiel – der heutige Sonntag hat seit wie vielen Jahrzehnten das Thema Kantate –  
lateinisch: Singt

Und im heutigen Gottesdienst sollen wir eines unter ganz besonderen Beschränkungen nur sehr dezent  
tun dürfen: Singen

Singen – die Stimme erheben

Oh, wie selbstverständlich in all den Lebenszeiten – Das Singen -

Singen ist ein Ausdruck von Lebensfreude, von Gemeinschaft und von Geselligkeit.

### **Singen tut der Seele gut.**

Halten wir kurz inne und denken darüber nach –

Wo singe ich gerne?

Wann singe ich gerne?

Was singe ich gerne?

Mit wem singe ich gerne?

Warum singe ich gerne?

### **Singen tut der Seele gut.**

Und jede/r wird seine eigenen /ihre eigenen Gedanken und Erinnerungen haben bei dem Thema  
„Singen“.

Einige kurze und bekannte und eingängige Lieder werden wir singen und haben wir in diesem  
Gottesdienst gesungen. Laut oder leise – besorgt oder unbekümmert.

Alle Lieder heute sind Loblieder. Lieder zur Ehre Gottes und zum Lob Gottes. Gott sei Dank Lieder.

Gott sei Dank haben wir bisher alle diese größte Pandemie in unserem Leben nahezu unbeschadet  
überstanden.

Gott sei Dank haben wir immer alle genug zu essen und zu trinken gehabt und selbst das Toilettenpapier  
wird für die nötigsten Geschäfte gereicht haben.

Gott sei Dank haben wir leistungsfähige und verantwortungsvolle Entscheidungsträger, Berater, Helden  
des Alltags in den Kliniken und Praxen, in den Supermärkten und Ämtern gehabt.

Gott sei Dank wurden viele Kerzen angezündet und wurden viele Gebete erhört.

Aber es gab auch Momente, wo es einem die Stimme verschlagen hat.

Oh, wie schlimm für eine Opernsängerin – plötzlich ist die Stimme weg. Der Alptraum für eine jede Lehrerin, einen jeden Pfarrer – plötzlich ist die Stimme weg oder ganz leise, ohne Kraft und Dynamik.-

### **Keine Stimme, keine Stimmung.**

Wie sieht es aus mit Deiner Stimmung in der jetzigen Situation?

Wie könnte Deine Stimmung morgen und übermorgen ausschauen?

Was braucht Deine Seele, dass Deine Stimmung nicht zu sehr betrübt und getrübt ist?

Auch drei Jahre nach dem Jubiläumsjahr der Reformation ist es nicht verboten, sich auf die Heilige Schrift und auch auf Martin Luther zu besinnen.

### **Zwei Stimmungstipps von Martin Luther möchte ich uns heute weitergeben.**

Der erste Tipp bezieht sich darauf, die Hoffnung nicht sinken zu lassen, auch wenn das Morgen noch düster, unklar und grau erscheint:

„Und wenn ich wüsste, dass morgen die Welt unterginge, würde ich heute noch ein Apfelbäumchen pflanzen.“

Prinzip: Unerschütterliche Hoffnung

Der zweite Tipp bezieht sich darauf, sich die Stimme, auch die Stimme des Lobes und des Dankes nicht abgraben und zuschnüren zu lassen:

***"Musik ist die beste Stärkung für einen betrübten Menschen. Dadurch wird das Herz wieder zufrieden, neu belebt und erfrischt."***

*In der Sprache des 16. Jahrhunderts klingt dieses Luther-Zitat so: "Musica ist das beste Labsal eines betrübten Menschen, dadurch das Herze wieder zufrieden, erquickt und erfrischt wird." Offensichtlich wusste der Reformator um die therapeutische Wirkung der Musik. Neben dem Theologie-Studium genoss er eine musikalische Ausbildung. Mit von ihm gedichteten und komponierten Liedern schafft er später ein neues, überaus erfolgreiches Genre des Kirchengesangs. Manchmal übernimmt er einfach Melodien von Volksliedern, auf die er fromme Texte schreibt.*

*Dennoch ist die Musik für Luther nur das Zweitwichtigste, denn er unterstreicht: "Nach dem Heiligen Wort Gottes ist nichts so billig und so hoch zu rühmen und loben, als eben die Musica." Obwohl für ihn also die Bibel an erste Stelle steht, konstatiert er: "Musica ist eine halbe Disziplin und Zuchtmeisterin, so die Leute gelinder und sanftmütiger, sittsamer und vernünftiger macht." Außerdem ist Luther überzeugt: "Die Musik ist eine Gabe und Geschenk Gottes, die den Teufel vertreibt und die Leute fröhlich macht."*

Die Leute fröhlich machen, im Glauben stärken, Zuversicht geben für die Aufgaben von morgen und übermorgen, eine geistliche Heimat anbieten und der Seele die Möglichkeit geben, gleichsam an einer Tankstelle aufzutanken – das sehe ich als eine der zentralen Aufgaben eines jeden Gottesdienstes.

Und so feiern wir heute den ersten von einigen beschränkten Gottesdiensten, mit beschränkten Möglichkeiten und beschränkten Äußerlichkeiten.

Aber ich bin der Überzeugung, dass sich der Geist Gottes und die Kraft Gottes durch diese Einschränkungen nicht beschränken lässt und dass wir gut daran tun, immer wieder zu Gott zu beten, mit Gott uns in Verbindung zu setzen und für Gott Loblieder zu singen.

„Singet dem Herrn ein neues Lied, denn er tut Wunder.“ (Psalm 98,1)

TROTZ Corona – Trost und Gesang  
Thomas Plesch am 09.Mai 2020